Zusammenfassung Diplomarbeit

„Umstellung auf biologischen Weinbau im Mittelburgenland am Beispiel der Rebsorte Blaufränkisch – Chancen, Herausforderungen und Auswirkungen auf Qualität und Wirtschaftlichkeit“

Motivation für die Arbeit

Gemeinsam mit meiner Frau plane ich die Übernahme eines rund neun Hektar großen Familienweinguts im Mittelburgenland. Aus diesem Grund wurde untersucht, ob eine Umstellung auf biologischen Weinbau aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht sinnvoll ist. Zudem spielt die langfristige Erhaltung gesunder Böden und vitaler Weingärten für zukünftige Generationen eine wichtige Rolle.

Fragestellung/Zielsetzung

Ziel der Arbeit war es zu untersuchen, ob eine Umstellung auf biologischen Weinbau im Mittelburgenland am Beispiel der Rebsorte Blaufränkisch ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll ist und welche Auswirkungen sich auf Weinqualität, Marktpositionierung und Wirtschaftlichkeit ergeben. Dabei wurde von der Hypothese ausgegangen, dass die Umstellung auf biologischen Weinbau im Mittelburgenland trotz erhöhter Produktionskosten und strengerer Rahmenbedingungen zu positiven Effekten auf die Weinqualität, die Marktpositionierung und die langfristige Wirtschaftlichkeit führt.

Methodik

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde eine Literaturrecherche mit einer empirischen Untersuchung kombiniert. Dabei wurden biologischer und integrierter Weinbau hinsichtlich verschiedener Aspekte verglichen. Ergänzend wurden qualitative Expert:inneninterviews mit zwei Sommelier:innen aus der gehobenen Gastronomie durchgeführt. Ziel war es, Einschätzungen zur Wahrnehmung von Bio-Weinen, zu Qualitätsunterschieden und zu aktuellen Entwicklungen am Weinmarkt zu gewinnen. Die Interviews wurden anhand eines halbstrukturierten Leitfadens durchgeführt und anschließend ausgewertet. Darüber hinaus wurde eine Fallstudie erstellt, in der ein integriert wirtschaftender Familienbetrieb mit einem biologisch zertifizierten Weingut aus dem Mittelburgenland verglichen wurde. Dabei wurden die Unterschiede in den Bereichen Bewirtschaftung, Pflanzenschutz, Arbeitsaufwand, Wirtschaftlichkeit und Marktpositionierung analysiert.

Inhalt

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Frage, ob biologischer Weinbau zu einer höheren Weinqualität führt. Die untersuchten Studien zeigen, dass sensorische Unterschiede zwischen biologisch und integriert erzeugten Weinen zwar vorhanden sein können, jedoch meist nur

gering ausfallen. Zahlreiche Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass gesunde Böden, vitale Rebstöcke und eine nachhaltige Bewirtschaftung langfristig zur positiven Entwicklung der Weinqualität beitragen können. Im Bereich der Wirtschaftlichkeit zeigt sich, dass biologischer Weinbau zunächst mit höheren Kosten verbunden ist. Zusätzlicher Arbeitsaufwand, umfangreichere Dokumentationspflichten und teilweise geringere Erträge stellen Herausforderungen dar. Gleichzeitig eröffnen sich neue Marktchancen und eine bessere Differenzierung am Markt.

Die Expert:inneninterviews bestätigen diese Entwicklung. Beide Sommelier:innen berichteten von einer wachsenden Nachfrage nach biologisch produzierten Weinen, insbesondere in der gehobenen Gastronomie. Ebenso wurde betont, dass die tatsächliche Weinqualität für Konsument:innen wichtiger bleibt als eine biologische Zertifizierung allein. Das Bio-Siegel wird als zusätzlicher Mehrwert wahrgenommen, kann jedoch mangelnde Qualität nicht kompensieren.

Auch die durchgeführte Fallstudie lieferte interessante Erkenntnisse. Der biologische Betrieb verzeichnete zwar einen höheren Arbeits- und Kostenaufwand, berichtete jedoch gleichzeitig von positiven Erfahrungen hinsichtlich Bodenqualität, Traubengesundheit und Weinqualität. Die Untersuchung zeigte, dass biologische Bewirtschaftung insbesondere langfristig positive Effekte entfalten kann, sofern ausreichend Fachwissen, Erfahrung und betriebliche Planung vorhanden sind.

Fazit

Zusammenfassend ergibt sich, dass die Umstellung auf biologischen Weinbau im Mittelburgenland eine realistische und zukunftsorientierte Option darstellt. Die höheren Produktionskosten und der zusätzliche Arbeitsaufwand werden durch ökologische Vorteile, verbesserte Vermarktungsmöglichkeiten und eine steigende Nachfrage nach nachhaltigen Produkten teilweise kompensiert. Hinsichtlich der Weinqualität konnten keine eindeutigen sensorischen Vorteile biologischer Weine nachgewiesen werden. Dennoch sprechen zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Erfahrungen dafür, dass biologische Bewirtschaftung langfristig zu gesünderen Weinbergen und hochwertigen Weinen beitragen kann.

Die Ergebnisse der Diplomarbeit weisen auf eine überwiegend positive Tendenz hin, weshalb die Hypothese teilweise bestätigt werden kann. Aufgrund der begrenzten Studienlage sind jedoch weitere Untersuchungen erforderlich, um langfristig repräsentative Aussagen treffen zu können. Für Blaufränkisch-Betriebe im Mittelburgenland bietet der biologische Weinbau sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Perspektiven. Der langfristige Erfolg hängt jedoch wesentlich von Fachwissen, konsequenter Qualitätsorientierung, betrieblicher Organisation und den jeweiligen Marktbedingungen ab. Insgesamt zeigt die Untersuchung, dass biologischer Weinbau einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des österreichischen Weinbaus leisten kann und gleichzeitig attraktive Zukunftschancen für Weinbaubetriebe eröffnet.